

Informationsblatt des
Landschaftsparks Binnental

Nr. 33 | Juni 2021

PARK INFO

LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



Traditionelle bäuerliche Holzzäune

Grüne Gärten und Siedlungen

Verschiedene Parkprojekte

Ausgewählte Veranstaltungen



Liebe Parkbevölkerung, liebe Parkfreunde

Nachdem letztes Jahr alle vier Parkgemeinden der Verlängerung des Parkvertrags für weitere zehn Jahre zugestimmt haben, steht der nächste wichtige Entscheid bevor: die Validierung der Charta 2022-2031. Diese wurde vom Kanton bereits geprüft und im April beim Bund eingereicht. Mit der Bestätigung der Parkcharta werden wir für die nächsten zehn Jahre sehr gute Voraussetzungen für die Weiterführung und -entwicklung unserer Projekte und Aktivitäten haben.

Der Landschaftspark Binntal ist bekannt für seine wertvolle Kulturlandschaft. Diese wird durch viele einzelne Komponenten geprägt. So tragen auch die traditionellen Holzzäune ihren Teil zu einer intakten Kulturlandschaft bei. Deshalb fördert der Landschaftspark in Partnerschaft mit dem Fonds Landschaft Schweiz und den Grundeigentümern die Erhaltung dieser Zäune. Gleichzeitig erhalten damit Landwirte Unterstützung bei ihren Bemühungen, alte und nicht mehr sachgemäss erstellte Zäune zu ersetzen.

Natürlich hat Covid-19 auch im Landschaftspark Binntal seine Spuren hinterlassen. Zahlreiche Veranstaltungen in der Wintersaison mussten abgesagt werden, und die Gastronomie und Hotellerie wie auch andere Wirtschaftszweige gerieten unter Druck. Konnten wir letztes Jahr unsere Generalversammlung noch wie gewohnt vor Ort organisieren, sind wir dieses Jahr gezwungen, sie auf brieflichem Weg durchzuführen. Wir sind aber zuversichtlich, dass auf die Sommersaison hin die Massnahmen gelockert werden können, und wie im letzten Sommer die Gäste wieder zahlreich den Weg in unsere wunderschöne und attraktive Landschaft finden werden.

Moritz Schwery
Präsident Landschaftspark Binntal

IMPRESSUM

PARKINFO Nr. 33, erscheint halbjährlich

Titelseite: Holzzäune sind prägend für die Landschaft
Redaktion und Layout: Brigitte Wolf
Grafisches Konzept: CH.H.GRAFIK, Naters
Fotos: Landschaftspark Binntal
Druck: Regionalzeitung Aletsch Goms AG
Auflage: 2000 Ex.

Landschaftspark Binntal
Postfach 20, CH-3996 Binn
Tel. +41 27 971 50 50
info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch

TITELGESCHICHTE

Traditionelle bäuerliche Holzzäune

Zäune waren einst ein prägendes Element der bäuerlichen Kulturlandschaften. Mit der Modernisierung der Landwirtschaft wurden aber viele traditionelle Weidezäune durch Draht- und Elektrozaune ersetzt. Damit geht ein Stück bäuerliche Tradition verloren. Der Landschaftspark Binntal setzt sich deshalb für die Erhaltung von traditionellen Holzzäunen ein.

Weide- und Gartenzäune ohne Draht, Nägel oder Kunststoff? Was heute die Ausnahme ist, war früher ganz normal. Noch kaum 150 Jahre sind es her, dass diese Materialien für den Bau von Zäunen unerschwinglich waren oder gar nicht existierten. Um ihr Vieh aus den Äckern oder Gärten fernzuhalten, nutzten unsere Vorfahren die lokalen Ressourcen Stein und Holz. Sie pflanzten und verflochten Lebhäge, bauten Steinmauern, und vor allem erstellten sie Tausende von Kilometern Holzzäune. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Vielzahl von Zaunbauweisen, die sich von Region zu Region unterschieden.

Mit ihrem meist gradlinigen Verlauf geben Zäune der Landschaft eine geometrische Struktur und werden so zu einem gestaltenden Landschaftselement. Als Einfriedungen grenzen sie ein und aus und bieten so Schutz vor aus- oder einbrechendem Vieh. Ausserhalb der geschlossenen Siedlungen wurden die Wege mit Zäunen eingefriedet, um einen geordneten Viehtrieb zu ermöglichen. Da wo die bäuerlichen Holzzäune verschwinden, geht auch ein Stück Geschichte, ein Stück Lesbarkeit und Charakter der Landschaft, aber auch ein höchstästhetisches und handwerklich faszinierendes Kulturgut verloren.

Verschiedene Zäune für unterschiedliche Aufgaben

Je nach Aufgabe des Zauns, seiner Lage in der Landschaft und nach dem verfügbaren Material, aber auch je nach lokaler Tradition gab es unzählige verschiedene Zauntypen und Untertypen. Manche wurden jeden Herbst abgebrochen und konnten im Frühjahr mit geringem Aufwand wieder aufgestellt werden, andere waren sehr robust und blieben über Jahrzehnte



EIN NEUER PFOSTENZAUN IN FIRSITTEN.

praktisch ohne Reparaturaufwand am selben Ort. Die traditionellen Zäune lassen sich grob in drei Gruppen einteilen:

- die Schrank- oder Kreuzzäune, die sich ihre Festigkeit weitgehend selber geben, keine tiefe Verankerung im Boden benötigen und deshalb bei Bedarf – zum Beispiel in Schneedrucklagen – über Winter abgebrochen und in jedem Frühjahr rasch wieder aufgestellt werden konnten;
- die Lattenzäune, bei denen waagrechte oder schräge Latten mit eingerammten Pfosten verbunden wurden;
- die Flecht- und Stangenzäune, die besonders arbeits- und holzintensiv waren und vor allem zur Umfriedung von Gärten gebraucht wurden.

Von Schratthägen und Pfostenzäunen

Im Landschaftspark Binntal fanden sich vor allem zwei Zauarten. Als Weidezaun diente früher meist ein Schrägzaun, der Schratthag. Dabei wurden die Latten schräg auf die Gabel zweier kreuzweise gestellten Stecken gelegt. Die Zäune konnten nach dem Weidgang abgebaut werden, um damit eine Zerstörung während des Winters durch Schneedruck oder Lawi-

nenniedergänge zu verhindern. Der «Schratthag» ist praktisch verschwunden oder allenfalls als morsches und vermoostes Relikt erhalten geblieben. An manchen Orten können jedoch auch heute noch Schratthäge bestaunt werden, so beispielsweise die Umfriedung der Obstbaumschule in Grengiols.

Neue Holzzäune im Landschaftspark Binntal

Anders ist es bei den Pfostenzäunen. Sie sind zum Teil noch heute prägende Wegbegleiter. Bei dieser Art Zäune werden Holzpfeiler in die Erde eingelassen und in den dreifach gelochten Pfosten Bohlen oder Latten waagrecht eingenutet. Damit möglichst viele dieser Zäune erhalten bleiben, hat sich der Landschaftspark Binntal zum Ziel gesetzt, den Erhalt traditioneller Holzzäune zu unterstützen. Mit Hilfe vom Fonds Landschaft Schweiz kann der Park einen grossen Teil der Materialkosten für die Erstellung der Holzzäune übernehmen (siehe Box auf der nächsten Seite). Auch der Unterhalt von bestehenden Zäunen wird unterstützt.

Mehr Infos: www.landschaftspark-binntal.ch
> Verein & Projekte > Natur & Landschaft



HOLZZÄUNE WAREN IN DEN DÖRFERN UND IN DER LANDSCHAFT ALLGEGENWÄRTIG. FOTOS AUS DEM ARCHIV VON ARTHUR ROSATTI.

ALTE ZÄUNE KÖNNEN ZU TÖDLICHEN WILDTIERFALLEN WERDEN

IMMER WIEDER TRIFFT MAN IN DER LANDSCHAFT AUF UNGENUTZTE MASCHENDRAHTZÄUNE, VERWACHSENE KNOTENGITTER, LIEGEN GELASSENE LITZENBÄNDER, WEIDENETZE, STAHELDRAHT USW.

Solche alten Zäune stellen eine Gefahr für Wildtiere dar und können für sie zur Todesfalle werden. Hirsche und Rehe beispielsweise können mit ihren Geweihen in den Zäunen hängenbleiben und schaffen es oftmals nicht, sich wieder zu befreien. So sterben gemäss der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere pro Jahr mehrere Dutzend Wildtiere einen langsamen, qualvollen Tod. Schweizweit erleiden laut Bundesamt für Veterinärwesen jedes Jahr Tausende Wildtiere dieses Schicksal (Walliser Bote vom 16.03.21).

Zäune werden zum Beispiel von Landwirt*innen, Förster*innen oder Hauseigentümer*innen aufgestellt. Ausserhalb der Gemeindegrenzen muss für fixe Zäune seit einigen Jahren ein Baugesuch beim Kanton eingereicht werden, wenn sie länger als fünf und höher als eineinhalb Meter sind. Wenn es aber um den Abbau von Zäunen geht, gibt es kaum Möglichkeiten, die Ersteller in die Pflicht zu nehmen. Laut Art. 58 des Ausführungsreglements zum kantonalen Jagdgesetz ist die Dienststelle zwar befugt, Zäune, die für das Wild gefährlich sein können, zu verbieten beziehungsweise ablegen oder entfernen zu lassen. Häufig ist aber nicht mehr klar, wer einstmal den Zaun errichtet hat, oder der neue Landbesitzer fühlt sich nicht verantwortlich für einen alten Zaun auf seinem Gebiet.

Zäune sollten grundsätzlich nur dann aufgestellt werden, wenn sie auch benutzt werden. Wenn ein Zaun keine Funktion mehr hat, sollte er abgebaut werden. Traditionelle Holzzäune stellen für Wildtiere keine Gefahr dar.

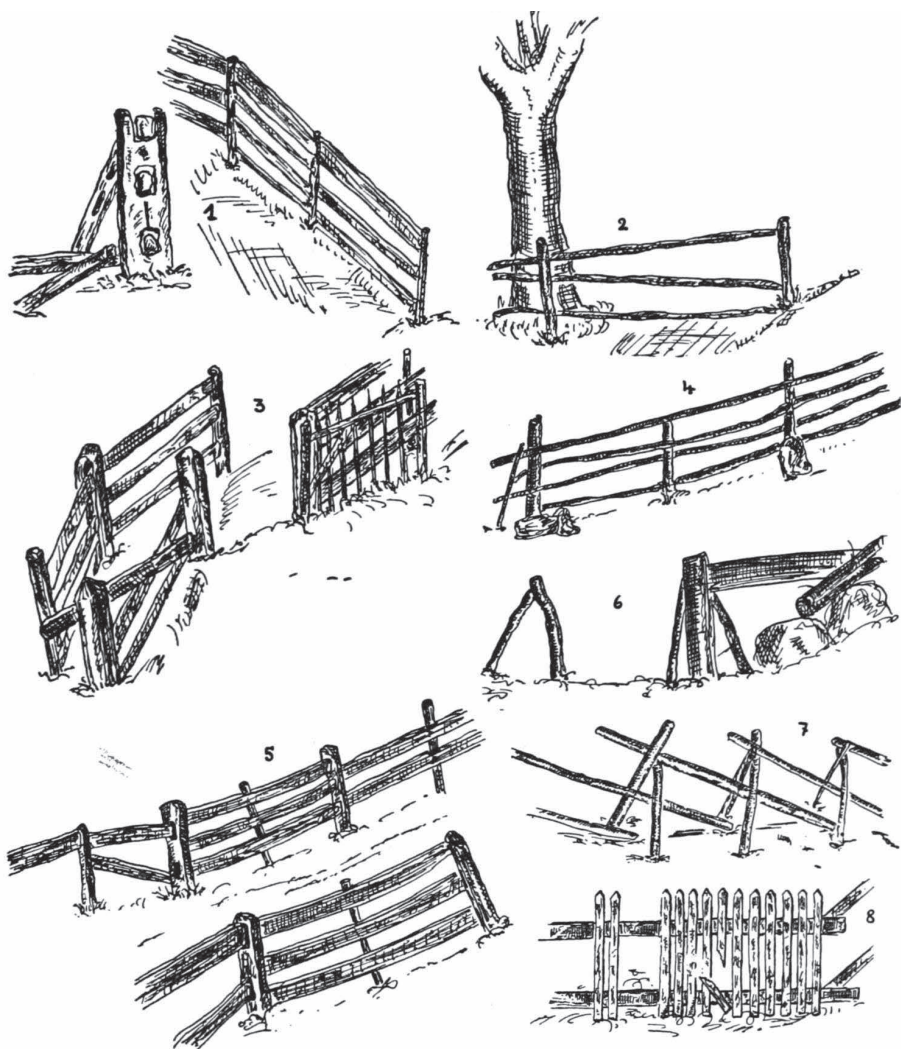


Abb. 1. links Studt; rechts Bretterzaun. — 2. Lattenzaun als Legi. — 3. Studthag mit Tirli. — 4. Lattenzaun. — 5. Studthag mit Legi. — 6. Offene Legi. — 7. Schratt- oder Kreuzhag. — 8. Schiéhag.

ZAUNSKIZZEN VON JOSEF BIELANDER IN EINEM ARTIKEL MIT DEM TITEL «GRENZEN UND GRENZZEICHEN IM WALLIS» (JAHR UND PUBLIKATION NICHT BEKANNT).

ZAUNPROJEKT DES LANDSCHAFTSPARKS BINNTAL

DIE TRADITIONELLEN HOLZZÄUNE GEHÖREN ZUM LANDWIRTSCHAFTLICHEN KULTURERBE. DESHALB UNTERSTÜTZT UND FÖRdert DER LANDSCHAFTSPARK BINNTAL DIE ERHALTUNG DER TRADITIONELLEN HOLZZÄUNE.

Seit 2019 trägt der Park einen Grossteil der Materialkosten für den Unterhalt oder das Erstellen eines Holzzauns. Dank der Finanzierungshilfe durch den Fonds Landschaft Schweiz müssen Bewirtschafter*innen oder Grundeigentümer*innen lediglich CHF 5.– pro Laufmeter bezahlen. Das Projekt ist sehr erfolgreich gestartet, und die Nachfrage ist gross. Dennoch können auch dieses Jahr einige Projekte bewilligt werden. Sie können Ihr Projekt unter folgenden Bedingungen eingeben:

- Latten werden nicht mit Nägeln fix angebracht, sondern eingelegt und im Idealfall im Winter abgenommen.
- Die Zaunpfosten werden nicht einbetoniert oder sonstwie technisch verankert, ausser das Terrain macht dies unbedingt erforderlich.
- Wenn neue Zäune erstellt werden, muss aufgezeigt werden können, dass an dieser Stelle schon früher Lattenzäune vorhanden waren und/oder dass sie heute noch einen landwirtschaftlichen Nutzen erfüllen.
- Das Holz stammt aus dem Landschaftspark Binntal.

www.landschaftspark-binntal.ch

> Verein & Projekte > Suchbegriff «Holzzäune»

Grüne Gärten und Siedlungen

Biodiversität bedeutet Leben! Der Landschaftspark Binntal hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, unbebaute Flächen in den Gemeinden ökologisch aufzuwerten, da die Artenvielfalt auch in den Siedlungen abgenommen hat.

Mit dem Projekt «Ökologische Siedlungsaufwertung» leistet der Landschaftspark Binntal gemeinsam mit den Parkgemeinden einen Beitrag dazu, die Vielfalt an Pflanzen und Tieren im Siedlungsgebiet zu erhöhen. Oft braucht es dazu gar nicht so viel: blumenreiche Grünflächen, naturnahe Hecken, wertvolle Einzelbäume – mehr Biodiversität ist überall möglich! Das Angenehme dabei: Nicht nur ökologisch, sondern auch ästhetisch bedeuten solche Elemente eine Aufwertung für das Ortsbild.

Einheimisches Saatgut

In Ernen wurde 2020 ein Pilotprojekt gestartet. Auf sieben Flächen von insgesamt rund 1000 m² wurden wertvolle Saatgutmischungen angesät und mehr als 50 Gehölze gepflanzt. Auf dem Zlöwinerhüs-



WIESEN MIT EINHEIMISCHEN BLUMEN BRINGEN FARBE IN DIE DÖRFER.

platz wurde dabei Saatgut eingesetzt, das im Park auf artenreichen Wiesen geerntet wurde. So ist gewährleistet, dass Pflanzen gesät werden, die aus der Region stammen. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ernen werden die Flächen auch fachgerecht unterhalten.



NATURGÄRTNER MARKUS BERCHTOLD ER-LÄUTERT DAS FACHGERECHTE PFLANZEN DER STRÄUCHER.

Eine neue Hecke am Staaleweg

Im April wurde mit der Unterstützung von BirdLife Oberwallis ein weiteres Teilprojekt umgesetzt. Mit dem Einverständnis des Landbesitzers und des Pächters wurde entlang des Staalewegs eine rund 30 Meter lange Niederhecke mit einheimischen Sträuchern gepflanzt. BirdLife-Vertreter Klemens Heilig aus Ernen freut sich sehr über die gelungene Pflanzung: «Die Hecke wird zahlreichen Vögeln Unterschlupf und Nahrung bieten».

Weitere Teilprojekte geplant

Im laufenden Jahr sind weitere Massnahmen geplant wie beispielsweise die ökologische Aufwertung des Kaplaneihausgartens in Zusammenarbeit mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal.

MERKBLATT

Naturnah gestaltete Grünflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität. Sie verbessern die Lebensqualität von Menschen, Tieren und Pflanzen. Schon kleine Massnahmen sind für die Natur sehr wertvoll! Wir haben ein Merkblatt erarbeitet, das Tipps für die ökologische Grünflächengestaltung gibt.

www.landschaftspark-binntal.ch
> Verein & Projekte > Suchbegriff
«Siedlungsaufwertung»

WERTVOLLE HECKEN

Hecken zählen heute zu den besonders schützenswerten Elementen der Kulturlandschaft. Sie bieten Lebensraum für zahlreiche Tiere, darunter Vögel, Kleinsäuger, Wildbienen und andere Insekten. Bis Mitte des letzten Jahrhunderts prägten Hecken zusammen mit den Feldgehölzen unsere Kulturlandschaft, bevor mit der Intensivierung der Landwirtschaft und der Entwicklung der Siedlungsgebiete ein Grossteil der Hecken verschwand.

Dank den Anstrengungen des Naturschutzes und engagierten Landwirten hat ihre Anzahl in den letzten Jahrzehnten erfreulicherweise wieder zugenommen. Hecken müssen aber auch gepflegt werden. Ohne Pflegeeingriffe verlieren die Hecken an Struktur und Artenvielfalt. Dominante Baum- und Straucharten nehmen überhand und verdrängen lichtbedürftige Arten.

BERATUNGSANGEBOT «GRÜNE GÄRTEN»

DER LANDSCHAFTSPARK BINNTAL BIETET DEN PARKBEWOHNER*INNEN EINE KOSTENLOSE BERATUNG FÜR ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNGSMASSNAHMEN IM GARTEN AN.

Wohnen Sie im Landschaftspark Binntal und möchten Ihren Garten ökologisch aufwerten? Oder planen Sie Umgebungsarbeiten und machen sich Gedanken zur Begrünung? Es wäre schön, wenn auch Sie sich für die Ansaat von Grünflächen mit einheimischem, artenreichem Saatgut oder für das Pflanzen von einheimischen Sträuchern, Blumen, alten Kulturpflanzen oder Hochstammobstbäumen entscheiden würden. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung unserer Biodiversität! Im Rahmen des Projekts «Ökologische Siedlungsaufwertung» bieten wir den Parkbewohner*innen eine Beratung für ökologische Aufwertungsmassnahmen in ihrem Garten an und übernehmen auch einen Teil der Kosten für Saat- und Pflanzgut. Melden Sie sich bei uns!

www.landschaftspark-binntal.ch
> Verein & Projekte > Biodiversität
> Beratungsangebot «Grüne Gärten»

EIN NEUES BIOTOP FÜR AMPHIBIEN IN ERNEN

BIODIVERSITÄT – IN ERNEN HABEN DER LANDSCHAFTSPARK BINNTAL UND DIE GEMEINDE DEN HOPSCHUGRABE RENATURIERT. DAS NEUE BIOTOP SOLL DAS ÜBERLEBEN DER AMPHIBIEN GARANTIEREN UND ALS NAHERHOLUNGSRAUM FÜR DIE BEVÖLKERUNG DIENEN.



IM NEUEN BIOTOP SCHWIMMEN BEREITS TAUSENDE VON KAULQUAPPEN.

Zwischen Ernen und Mühlebach befand sich früher eine Sumpfwiese mit ausgedehnten Schilfbeständen. Um das Feuchtgebiet für die Landwirtschaft zu nutzen, wurde es entwässert. Zwar wurde der Entwässerungsgraben weiterhin von Grasfröschen besiedelt, im Sommer trocknete der «Hopschugrabe» jedoch häufig aus, noch bevor sich die Kaulquappen bis zum ausgewachsenen Frosch entwickeln konnten. Aufgrund immer wärmerer und trockener Sommer verschärfte sich das Problem in den letzten Jahren zunehmend.

Der Grasfrosch gehört wie alle Amphibien zu den geschützten Tierarten der Schweiz. Um die Frösche zu retten, entstand in der Erner Bevölkerung deshalb der Wunsch, einen Teich mit einer regulierbaren Wasserzufuhr zu schaffen. «Die Idee, den Hopschugrabe aufzuwerten, gibt es schon lange», erzählt Gemeindepräsident Francesco Walter. «Es dauerte mehr als zwölf Jahre, aber schliesslich sind alle Hürden genommen worden, und das Projekt konnte erfolgreich realisiert werden!».

Mit dem renaturierten Feuchtbiotop wurde der Lebensraum von zahlreichen Tieren und Pflanzen langfristig gesichert; denn im Feuchtgebiet leben nicht nur Grasfrösche, sondern auch Bergmolche, Erdkröten und verschiedene Libellenarten. Auch der Violette Silberfalter kommt im Gebiet vor. Als Futterpflanze für seine Raupen wurden am Ufer des neuen Teichs Spierstauden aus der Umgebung gepflanzt. Auch Stecklinge von verschiedenen Weiden wurden gesetzt. Teilweise wurde das Ufer aber «ruderal» belassen, damit sich die Vegetation spontan entwickeln kann. «Der neue Weiher ist ein echter Gewinn für die Gemeinde Ernen. Er wertet das Gebiet sowohl ökologisch als auch landschaftlich auf», freut sich Francesco Walter.

Der neue Teich wird sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln. Doch schon heute wird er von Einheimischen und Gästen gerne besucht, liegt er doch an einem beliebten Spazierweg zwischen Ernen und Mühlebach und gleich neben dem Fussballplatz. «Das Feuchtgebiet ist auch für Kinder und Schulklassen ein idealer Ort, um die Entwicklung der Frösche und anderer Tiere zu beobachten», sagt Thomas Gurtner, Geschäftsleiter des Landschaftsparks Binntal.

www.landschaftspark-binntal > Verein & Projekte > Natur & Landschaft

PARKFÜCHSE NEU MIT HILFSLEITER*INNEN

UMWELTBILDUNG – DIESEN SOMMER SOLLEN EHEMALIGE «PARKFÜCHSE» ERSTMALS ALS HILFSLEITER*INNEN BEIM FREIZEITANGEBOT FÜR KINDER MITMACHEN KÖNNEN.

«Parkfuchse» nennt sich ein Freizeitangebot des Landschaftsparks Binntal für einheimische Kinder. Sie treffen sich an sechs Mittwochnachmittagen oder Samstagen pro Jahr und entdecken den Park. Für kleinere Kinder (1H-4H) gibt es das Angebot «Minifuchse».

Neu sollen ältere «Parkfuchse», welche die 8H abschliessen und nicht mehr als Teilnehmer*innen dabei sein können, bei den «Parkfüchsen» aktiv bleiben können. Sie sollen bei der Durchführung und Gestaltung der Kinderanlässe mithelfen. Die Jugendlichen engagieren sich freiwillig, profitieren aber vom Besuch eines



«PARKFÜCHSE» IN AKTION.

Weiterbildungskurses und zwei Gemeinschaftsanlässen jährlich (extra für sie konzipiert) und haben die Möglichkeit bei Parkveranstaltungen ein wenig Taschengeld zu verdienen. Zudem können Sie ihr Engagement mit dem Dossier «Freiwillig engagiert» dokumentieren. Interessierte können sich melden unter

parkfuechse@landschaftspark-binntal.ch oder 027 971 50 56

NEUE PÄCHTER IM GASTHAUS HEILIGKREUZ

GASTRONOMIE – VALENTIN HEHL, MAJA HEHL, LORENZ PULVER SOWIE BARBARA PULVER SIND DIE NEUEN GASTBER*INNEN IM «HEILIGKREUZ» IM LENGTAL.

Nachdem Andreas Weissen das Haus fünf Jahre lang geführt hat, öffneten die neuen Pächter am 7. Mai. Ein Küchenchef, ein Slow-Food-Meister, eine Wirtin und eine passionierte Gastgeberin freuen sich auf viele persönliche Begegnungen im Gasthof Heiligkreuz.

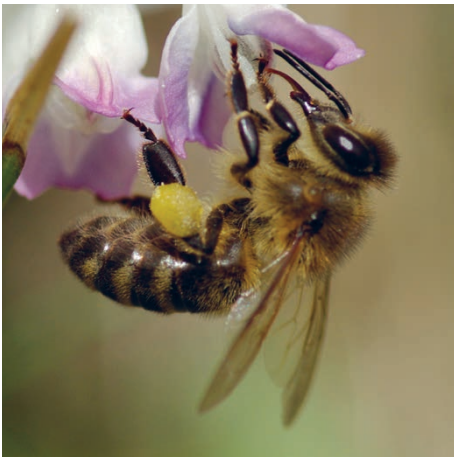


DAS NEUE TEAM IM «HEILIGKREUZ»

LERNORT BIENEN

UMWELTBILDUNG – DER PARK HAT IM ORT «AM WASEN» IN ERNEN EINEN LERNORT ZUM THEMA BIENEN ERRICHTET. BESUCHER*INNEN ERHALTEN EINBLICKE IN DIE FASZINIERENDE WELT DER HONIG- UND WILDBIENEN.

Der Lernort Bienen liegt in unmittelbarer Nähe zum Zauberwald, dem beliebten Waldspielplatz zwischen Ernen und Ausserbinn. Der Lernort besteht aus einer Ausstellung zum Thema Honigbienen. Die Ausgangsfrage dieser Ausstellung lautet: Warum sammeln Bienen Honig? Eine Einführung ins Thema Wildbienen gibt Einblicke in das Leben von Wildbienen. Hier lautet die Frage: Warum gibt es so viele verschiedene Wildbienenarten?



WARUM SAMMELN BIENEN HONIG?

Die Einführung dient auch als Ausgangspunkt eines Lehrpfads zu den Lebensräumen verschiedener Wildbienen. Auf Plakaten mit Fotos, Zeichnungen und Kurztexen erhalten die Besucher*innen Infos zur jeweiligen Wildbienenart und Tipps zur Beobachtung, ohne die Tiere zu stören. Am Samstag, 26. Juni wird der Lernort Bienen eröffnet (siehe letzte Seite).

IGEL GESUCHT!

BIODIVERSITÄT – IM RAHMEN DER AKTION «IGEL GESUCHT» DES KANTONS WALLIS HAT SICH AUCH DER LANDSCHAFTSPARK BINNTAL AUF DIE SUCHE NACH DEN STACHLIGEN GARTENBEWOHNERN GEMACHT.

Der Lebensraum der Igel hat sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. Igel waren ursprünglich in einer offenen, vielfältigen Kulturlandschaft zuhause. Mit



IGEL SIND VOR ALLEM NACHTS AUF NAHRUNGSSUCHE UNTERWEGS.

der Intensivierung der Landwirtschaft wurden Igel hier immer seltener. Dafür sind Igel heute häufiger im Siedlungsraum anzutreffen, wo sie in Wohnquartieren neue Lebensräume finden, wenn diese genügend naturnahe Strukturen aufweisen. Igel sind nachtaktiv und fressen Insekten, Regenwürmer und Schnecken und sind bei Gartenbesitzer*innen deshalb gern gesehene Gäste. Feinde haben Igel dank ihrem stacheligen Kleid nur wenige, zu schaffen machen ihnen aber strukturarme Gärten, stark befahrene Strassen und Schneckengifte. Am wohlsten fühlen sich Igel in naturnahen Gärten mit vielen Verstecken. In der kalten Jahreszeit macht der Igel einen Winterschlaf.

Im Landschaftspark Binntal kommt der Igel an seine Verbreitungsgrenze. Einzelne Meldungen gibt es zwar aus allen Gemeinden, doch wie verbreitet ist der Igel wirklich? Genau das wollte der Park in einem Projekt herausfinden. Dazu wurden in Grenchiols und in Ernen im letzten September zehn sogenannte Spurentunnels aufgestellt, die von freiwilligen Helfer*innen während einer Woche lang täglich kontrolliert wurden. Man stellt die Spurentunnels an Orten auf, wo man vermutet, dass die Igel auf ihrer Nahrungssuche in der Nacht durchspazieren. Die Tiere laufen zuerst über einen Streifen mit Farbe und danach über ein weisses Papier, auf dem sie ihre Pfotenabdrücke hinterlassen.

Mit solchen Spurentunnels konnten in Grenchiols an mehreren Orten und in Ernen an einem Ort Igel nachgewiesen werden. Falls Sie auch Igel im Garten haben, können Sie diese auf der Website von «Wilde Nachbarn Wallis» melden!

<https://wallis.wildenachbarn.ch>

DIE PÄRKE DER ALPEN KOMMEN INS GOMS

INTERNATIONALES – IM JANUAR 2022 EMPFÄNGT DER LANDSCHAFTSPARK BINNTAL DIE ALPENPÄRKE ZUM JÄHRLICHEN TREFFEN MIT DEM LEGENDÄREN TEAMWETTKAMPF «DANILO RE».

Am 7. April überreichte eine Delegation des Netzwerks alpiner Schutzgebiete ALPARC dem Landschaftspark Binntal das Banner «Memorial Danilo Re». Damit erhielt der Walliser Park den Auftrag, 2022 die grösste jährlich wiederkehrende Veranstaltung der National- und Naturpärke sowie weiterer Schutzgebiete des Alpenraums zu organisieren. Jeweils im Januar treffen sich Geschäftsführende, Parkrangers und weitere Mitarbeitende aus allen Alpenländern während vier Tagen zu einem Seminar, zur Jahresversammlung des Dachverbandes ALPARC und zum fachlichen Austausch. Im Zentrum steht die 26. Ausgabe des «Memorial Danilo Re», eines Teamwettkampfes mit den Disziplinen Skialpinismus, Riesenslalom, Langlauf und Schiessen.

Zwischen 200 und 300 Personen nehmen jeweils an der Veranstaltung teil. «Einen Anlass dieser Grösse könnten wir nie alleine stemmen», gibt Moritz Schwery, Präsident des Landschaftsparks Binntal, zu bedenken und zeigt sich erfreut, dass mit der Loipe Goms und den Aletsch Bahnen gewichtige Partner gefunden werden konnten. Das «Memorial Danilo Re» tritt deshalb unter dem destinationsübergreifenden Namen «Binntal Aletsch Goms» auf. Seit mehr als einem Jahr arbeitet das Organisationskomitee unter der Leitung der OK-Präsidentin Chantal Carlen, Vorstandsmitglied des Vereins Landschaftspark Binntal, an der Vorbereitung.



START ZUM LANGLAUF AM «DANILO RE».

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN IM PARK

Von Cäsar Ritz zu Willi Dreesen

AB 24. MAI 2021: AUSSTELLUNG MIT BILDERN VON WILLI DREESEN

Neu präsentiert die Station Ritz neben der Dauerausstellung zum Hotelkönig Cäsar Ritz (1850–1918) eine Wechselausstellung mit Bildern von Willi Dreesen (1928–2013). Der aus Deutschland stammende Zeichner, Maler und Plastiker hatte das Oberwallis als seine zweite Heimat entdeckt und arbeitete und malte oft in Niederwald. Infos und Führungen: www.stationritz.ch.

Eröffnung TWINGI LAND ART



SAMSTAG, 19. JUNI, 14.30–17.00 UHR,
STEINMATTEN–TWINGISCHLUCHT

Vom 19. Juni bis 17. Oktober ist in der Twingischlucht wieder die beliebte TWINGI LAND ART zu sehen. Ausgewählte Künstler*innen zeigen entlang der historischen Strasse in der Twingischlucht ihre Werke und

Installationen. Zur Vernissage am 19. Juni 2021 sind Sie herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Wild- und Honigbienen kennenlernen

SAMSTAG, 26. JUNI, 14.30–16.30 UHR, WASEN (ERNEN)

Am Lernort Bienen, der am Samstag, 26. Juni eröffnet wird, hat der Landschaftspark Binntal verschiedene Kleinstrukturen für Wildbienen geschaffen. Hier wird unter anderem gezeigt, wie die Umgebung des eigenen Hauses gestaltet werden kann, damit vielfältige Lebensräume für Bienen und andere Tiere entstehen. Besucher*innen erhalten zudem einen Einblick in die Haltung von Honigbienen (siehe Text auf der vorherigen Seite).

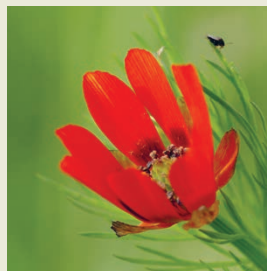
Wandernacht mit Bozengeschichten in der Schweizer Wandernacht

SAMSTAG, 26. JUNI, 20.00–23.15 UHR, ERNEN–MÜHLEBACH

Im Rahmen der 15. Schweizer Wandernacht wandern wir von Ernen bei (fast) Vollmond auf nächtlichen Pfaden über den Mosshubel, wo drei Säulen des alten Galgens daran erinnern,

was früher mit finsternen Gestalten geschah, bis nach Mühlebach. Unterwegs erzählt Andreas Weissen Sagen, die uns das Fürchten lehren. Zum Abschluss der nächtlichen Wanderung gibt es im B&B Hängebrigga eine währschafte Suppe.

Äcker mit bunter Flora – eine Rarität



DIENSTAG, 29. JUNI, 9.30–13.00 UHR,
GRENGIOLS–CHALBERWEID

Wie sehen die Äcker in Grengiols eigentlich nach der Tupenblüte aus? Zwischen dem Roggen leuchten nun farbige Blumen: rot das Blutströpfchen, blau die Kornblume, weiss die Acker-Hundskamille. Beinahe wäre

diese Ackerbegleitflora ausgestorben, doch hier ist sie noch intakt. Wie ist sie einst entstanden, und wie sieht ihre Zukunft aus? Die Exkursion mit der Botanikerin Dr. Annekäthi Heitz führt durch die Kulturlandschaft von Grengiols und zu den Tulpenäckern auf der Chalberweid.

Schnittig durch den Sommer: Sensemähkurs



SAMSTAG, 3. JULI, 10.00–15.00 UHR,
AUSSERBINN

Die Sense war jahrhundertlang ein wichtiges Werkzeug auf jedem Bauernhof. Mit der Mechanisierung der Landwirtschaft geriet sie in Vergessenheit. In den letzten Jahren erlebt die Sense eine Renaissance, denn

das Mähen mit der Sense ist ökologisch, effektiv, leise und gesund. Im Sensemähkurs mit Klaus Schalbetter und Armin Volken lernen Sie fachgerecht mit der Sense umzugehen sowie das Wetzen und Tängeln der Sense.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNGEN:

Tourismusbüro: Tel. +41 27 971 50 55

Online-Anmeldung: www.landschaftspark-binntal.ch

> Entdecken & Erleben > Veranstaltungen



LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



LANDSCHAFTSPARK BINNTAL

Postfach 20, 3996 Binn

Tel. +41 27 971 50 50

info@landschaftspark-binntal.ch

TOURISMUSBÜRO ERNEN

Hengert 17, 3995 Ernen

Tel. +41 27 971 50 55

ernen@landschaftspark-binntal.ch



www.facebook.com/binntal

WWW.LANDSCHAFTSPARK-BINNTAL.CH